

tiges Rauchgut, die mittleren das Haupt- oder Bestgut, die obersten das mittlere Gut. Zum Trocknen werden die Blätter auf Schnüre gezogen und in Schuppen aufgehängt. Nach 6—8 Wochen nimmt man die jetzt gelbbraunen Blätter ab, sortiert und bindet sie zum Verkauf an die Fabrikanten zu 25—30 in Bündel zusammen. Oder man glättet die etwas angefeuchteten Deckblätter mit der Hand und schichtet sie zu Stößen oder Docken auf, welche dann mit Steinen gepreßt werden und so lange zusammenbleiben, bis sie kastanienbraun oder gelb werden. Mit dieser durch Bakterien oder Oxydasen veranlaßten sog. Fermentation ist eine erhebliche Temperaturerhöhung verbunden, die bis zu 60° steigen kann, meist aber auf 40° beschränkt wird. Zweck der Fermentation ist die Zerstörung gewisser Bestandteile des frischen T., die beim Rauchen unangenehm riechende und schmeckende Stoffe liefern und im Übermaß giftig wirken. Durch Anwendung besonderer, aus gärenden Havannasorten dargestellter Enzyme soll man sogar inländischen Erzeugnissen das Aroma der Edeltabake verleihen können. Nach Beendigung der Gärung werden die Blätter gelüftet, wieder getrocknet und zu Bündeln von 20—30 Stück zusammengelegt. Feinere Blätter werden entrippt und die Rippen zu Schnupftabak, Einlagen oder billigem Rauchtobak verkauft. In der Türkei vermischt man die gärenden Blätter mit Steinklee, dessen Aroma sie annehmen, in Serbien mit Honigwasser. — Der Ertrag ist nach Lage, Boden, Düngung und Jahrgang außerordentlich wechselnd. Man rechnet 1,5—3 dz Sandgut, 2—5 dz Geize, 8—25 dz trockene Blätter und 50—60 dz Stengel. Die größten Mengen T. erzeugen die Vereinigten Staaten von Nordamerika, danach Asien, Südamerika und Afrika, zusammen etwa 1200 Millionen Kilogramm. An der etwa 250 Millionen Kilogramm ausmachenden europäischen Erzeugung sind in erster Linie Rußland und Österreich-Ungarn, danach Deutschland, die Türkei und Frankreich beteiligt. In Deutschland werden auf rund 15000 ha 32 Millionen Kilogramm trockner T., auf 1 ha also 22 dz geerntet. — Nach seiner chemischen Zusammensetzung und physiologischen Wirkung gehört der T. zu den alkaloidischen Genußmitteln. Die frischen Blätter enthalten 80—88 % Wasser, die trocknen Blätter im Durchschnitt 8,14 % Wasser und in der Trockensubstanz 6,65 % Protein, 0,41 % Ammoniak, 0,86 % Salpetersäure, 4,50 % Ätherauszug (Fett), 0,28 % Wachs, 7,70 % Harz, 8,83 % Äpfelsäure, 3,68 % Zitronensäure, 2,38 % Oxalsäure, 0,31 % Essigsäure, 9,49 % Pektin, 1,04 % Gerbsäure, 6,12 % sonstige stickstofffreie Extraktstoffe, 11,16 % Rohfaser und 20,73 % Mineralstoffe, die hauptsächlich aus Kali und Kalk bestehen. Die narkotische Wirkung des T. beruht auf seinem Gehalte an Nikotin (s. d.), der in den geringwertigen Sorten am höchsten, im Havannatabak am niedrigsten ist. Der Gehalt an Nikotin unterliegt außerordentlichen Schwankungen von 0—8 % und beträgt im Mittel etwa 2 %. Durch den Fermentationsprozeß wird ein erheblicher Teil des Alkaloides, oft bis zur Hälfte, zerstört. Neben dem Nikotin sind in geringen Mengen noch drei andere Alkaloide: Nikotein,

Nikotellin und Nikotimin, vorhanden. Außerdem ist an der narkotischen Wirkung auch ein fettartiger Stoff, das Nikotianin oder der Tabakkampfer, beteiligt. Beim Rauchen (Verglimmen) entwickeln sich Ammoniak, Kohlensäure, Kohlenoxyd, Schwefelwasserstoff, Blausäure, Pyridin und ein ätherisches Öl. Das letztere, von dem Thoms aus 15 kg T. 6 g isolieren konnte, siedet bei 295—315° und hat einen kamillenähnlichen Geruch. Das Nikotin wird zum Teil beim Glimmen zerstört oder in Pyridine umgewandelt, gelangt aber teilweise in unverändertem Zustande mit dem Rauche in den Organismus. Es bildet in reinem Zustande ein heftiges Gift und erregt Erbrechen, Durchfall, Zittern, Muskellähmung und Starrkrampf mit oft tödlichem Ausgange. In der beim Rauchen auftretenden starken Verdünnung wirkt es hingegen anregend und befähigt zu erhöhter körperlicher und geistiger Tätigkeit und zum leichteren Ertragen von Hunger, Durst, Arbeit, Sorge und Gefahr. Im Übermaß wirkt Rauchen schädlich, besonders beim Verbrauch der unteren Zigarrenden, in denen sich das Nikotin anhäuft. Die größte Bedeutung für die Bekömmlichkeit hat die Verbrennlichkeit, richtiger Verglimmbarkeit, die durch einen hohen Gehalt an Kali und Nikotin sowie durch eine feine und dünne Struktur begünstigt wird. Weiter kommt als Wertmesser der Geruch (das Aroma) und der Geschmack in Betracht, der vom Klima abhängt. Die Tabake aus Gegenden nördlich der Weinregion, besonders von schwerem Boden, sind weniger fein, die Erzeugnisse aus den Tropen bevorzugt. Man unterscheidet daher nach ihrer Herkunft folgende Sorten: 1. Europäische T. Frankreich und Italien verbrauchen ihre Ernten selbst. Holland erzeugt den Amersforter, Neukerker und Gelderschen T., dessen Bestgut zu Schnupftabak und dessen Erdgut zu Deckblättern verarbeitet wird. Deutschland liefert Uckermärker, Pfälzer und Elsässer T. für geringwertige Zigarren. Ungarn versendet den Debrecziner, Debröer, Szegediner, Fünfkirchener, Gartenblätter, Charbel, Palanke, Osegger und Rebel als billiges Pfeifen-, Zigarettens- und Kartottengut. Die besten europäischen T. sind die türkischen, doch gehen unter diesem Namen auch die kleinasiatischen und russischen Sorten. Sie haben ein feines gelbes Blatt, milden Geschmack und starken Geruch mit süßlichem Nebengeschmack und wirken stark narkotisch. Man verwendet sie in Form goldgelber, langer dünner Fäden hauptsächlich für Zigaretten. 2. Asiatische T., Manila, Java und Sumatra werden hauptsächlich zu Zigarren verarbeitet. Zeylon, Kalkutta, Japan und China sind ohne Bedeutung für den europäischen Handel. 3. Amerikanische T., die wichtigsten und wertvollsten Sorten, werden meist in Ballen aus Rindshäuten, sog. Seronen, und in Fässern versandt. Von den nordamerikanischen T. werden die im Westen am meisten angebauten und beliebten Ohio und Maryland zu fein gelben, aromatischen Rauchtobaken verarbeitet. Virginia liefert in feinen, fetten Sorten Schnupf- und Kautobak, in den leichteren lebhaft braunen Rauchtobak. Kentucky, Karolina, Georgia, Missouri, Tennessee erzeugen Umblatt, Deckblatt, Einlage